

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 2 (1912)
Heft: 25
Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eidgenossenschaft.

✓ Nachdem der Nationalrat endlich mit Weh und Ach die Beratung des Geschäftsberichtes des Bundesrates zu Ende geführt hatte, machte er sich hinter die Vorlage betreffend Deckung der außerordentlichen Ausgaben für militärische Zwecke, wo die Geister wieder mit aller Wucht aufeinander plähten. Der Antrag des Herrn Müller (Sg.), die Ausgaben für Militärzwecke seien während der Amortisationsdauer des zu bewilligenden außerordentlichen Kredites auf Fr. 12 pro Kopf der Bevölkerung zu beschränken, wurde vom Räte mehrheitlich abgelehnt. Ein gleiches Schicksal war dem Antrag bechieden, dem Bundesbeschluss die Referendums Klausel anzuhängen. In der Schlussabstimmung wurde der Beschluss mit 142 gegen 18 Stimmen angenommen. Dann trat der Rat auf die Vorlage betreffend Regelung des Automobilverkehrs und der Luftschiffahrt ein. Im Gegensatz zum Ständerat empfiehlt die Mehrheit der Kommission eine Aenderung des Artikels 37 der Bundesverfassung in dem Sinne, daß dem Bunde das Recht eingeräumt wird, in dieser Materie zu legislieren. Nachdem die Bemühungen, auf dem Wege eines Konföderates diese für unser Land nicht nebensächliche Frage zu lösen, so jämmerlich gescheitert sind, ist eine zweckentsprechende Lösung nur noch auf eidgenössischem Boden denkbar. Die Mehrheit des Rates pflichtete den Anträgen der Kommission bei. Ohne Diskussion wurde den Bundesbeschlüssen betreffend Subvention der großen Flußkorrekturen der Landquart, Emme und des Gürzbaches zugestimmt. Etwas mehr Leben brachte die Debatte über den Wahlrekurs, der gegen die Wahl des Herrn Savoi als Nationalrat im Kreis Jura-Süd eingereicht worden war. Die Wahl wurde nach 6 1/2 stündiger Redeschlacht mit 115 gegen 16 Stimmen validiert.

Der Ständerat führte vorerst seine Beratung über die Vorlage betreffend Errichtung eines eidgenössischen Verwaltungsgerichtes zu Ende. Zunächst muß Art. 103 abgeändert werden; die Befugnisse des neuen Gerichtshofes sollen in einem neuen Verfassungsartikel 114 bis niedergelegt werden. Einem Antrag Locher, wonach auch die Kantone von sich aus bei Streitigkeiten zwischen den Kantonen einerseits und Korporationen oder Privaten andererseits das eidgenössische Verwaltungsgericht anrufen können, wurde zugestimmt. Ein Antrag, das Verwaltungsgericht dem Bundesgericht anzugliedern, wurde abgelehnt. Schließlich wurde der Beschluss mit 24 gegen 4 Stimmen angenommen. Bei der Bewilligung der Nachtragskredite wurde von der Kommission Streichung derjenigen für das Postgebäude in Lugano, sowie für Erstellung eines Schuppens zur Magazinierung der transportablen Kunststoffe beantragt. Dabei fielen nicht gerade schmeichelhafte Bemerkungen über die derzeitige Kunststrichtung. Schließlich wurden auch diese Kredite bewilligt. Dann wurde auf die Beratung des Geschäftsberichtes eingetreten.

Die vereinigte Bundesversammlung wählte als Suppleanten des Bundesgerichtes Herrn Nationalrat Dr. Götttsheim, Basel. Der von der äußersten Linken portierte Herr Zgraggen machte bloß 36 Stimmen. Die Session soll nächsten Samstag geschlossen werden.

Eine von Vertretern aller politischen Parteien besetzte Konferenz tagte jüngst im Kasino, um über die Vorschläge der „Neuer-Kommission“ in Sachen der Ausländerfrage zu beraten. Das von dieser Kommission aufgestellte Programm wurde gutgeheißen und beschlossen, nunmehr unverzüglich mit einer energischen Propaganda zu beginnen.

Als Nachfolger des Gesandten v. Bülow, der nach dem Besuche des deutschen Kaisers als preussischer Gesandter nach Dresden übersiedeln wird, soll Freiherr von Romberg, derzeitiger vortragender Rat im auswärtigen Amt, vorgehen sein.

Die offizielle Vertretung des Bundesrates am eidgenössischen Turnfest in Basel besteht aus den Herren Vizepräsident Müller, Hoffmann und Motta.

Am Samstag wurden die Mitglieder der deutsch-französischen Kongo-Konferenz Herrn Bundespräsident Forrer vorgestellt.

Der schweizerische Aero-Klub hat in seiner Versammlung vom letzten Donnerstag nach einem vorzüglichen Referat seines Präsidenten beschlossen, gemeinsam mit dem schweizerischen Offiziersverein eine nationale Sammlung großen Stils zu organisieren, um die nötigen Geldmittel aufzubringen zur Beschaffung einer Anzahl Flugmaschinen und zur Ausbildung von Aviatikern, die der Armee zur Verfügung gestellt werden sollen.

Kanton Bern.

Seltener Besuch ward letzte Woche dem Städtchen Laupen zu teil. Die radikalen Mitglieder der Bundesversammlung hatten es als Ziel ihres diesjährigen gemeinsamen Ausfluges erkoren, der leider nicht gerade vom schönsten Wetter begünstigt war. Daß an dieser historischen Stätte vornehmlich vom Vaterlande die Rede war, ist selbstverständlich. In allen drei Landessprachen wurde seiner gedacht, dabei fiel manch kräftiges Sprüchlein.

Für das Kantonschützenfest in Herzogenbuchsee haben sich 218 Sektionen mit über 8000 Schützen angemeldet. Infolgedessen muß die Zahl der Scheiben von 80 auf 90 erhöht werden. Das Total der Ehrengabenliste hat Fr. 30,000 erreicht.

Die jurassischen Freisinnigen tagten letzten Sonntag 300 Mann stark in Delsberg, wo beschlossen wurde die beiden Gruppen Süd- und Nordjura wieder zu vereinigen und sich gegenüber der kantonalen Parteileitung eine gewisse Selbstständigkeit zu wahren.

Die sozialdemokratische Partei beschloß für das kantonale Eisenbahnsubventionsgesetz einzustehen.

Die Studentenverbindung Konfordia hielt letzten Sonntag ihr 50-jähriges Stiftungsfest, an dem Herr alt Regierungsrat Scheurer, einer der Gründer der Verbindung, eine schwungvolle Ansprache hielt. Von den alten Herren wurde den Aktiven eine prachtvolle neue Fahne gestiftet.

Stadt Bern.

Großen Schaden haben die Hochwasser der letzten Woche an verschiedenen Orten im Berner-

lande angerichtet. Diesmal wurde auch unsere Stadt in recht empfindlicher Weise heimgesucht und hat die Tücke und unwiderstehliche Kraft des „Eggwil-Fuhrmanns“, dessen Lauf doch mehrere Stunden von Bern entfernt liegt erfahren müssen. Die gelben Fluten des wilden Gefellen haben sich bei Emmenmatt ein neues Bett gegraben, wodurch unsere städtische Wasserleitung auf eine Länge von 130 Meter bloßgelegt wurde und dann zerriß. Die Wiederherstellung wird erst dann möglich sein, wenn die Emme in ihr altes Bett zurückgedämmt sein wird. Zur Zeit wird an einer Notleitung gearbeitet, mit der man bis Ende der Woche fertig zu werden hofft. Inzwischen sind wir einzig auf das Gafelwasser angewiesen, das wohl für den Hausgebrauch ausreicht, weiter aber nicht. Darum heißt es sparen mit dem köstlichen Raß!

Die Motion Koch betreffend Schaffung eines städtischen statistischen Amtes wurde erheblich erklärt, ebenso die Motion Grimm, die die Veröffentlichung verschiedener statistischer Erhebungen über die gesundheitlichen Verhältnisse und Wohlfahrts Einrichtungen verlangt. Auch die Motion Moor, die den Gefahren des Alkoholgenusses durch Verteilung von geeigneten Schriften an die aus der Schule tretende Jugend begegnen will, fand Gnade. Die Bekämpfung des frühzeitigen Rauchens wurde durch den Motionär empfohlen. Hier wäre eine energische Aktion, hin und wieder mit etwas ungerannter Asche unterstützt, schon längst am Platze gewesen.

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat für die Anschaffung elektromagnetischer Schienenbremsen einen Kredit von Fr. 10,000 zu bewilligen und Fr. 12,000 für die Legung der Doppelspur der Tramstrecke Weissenbühl-Beaumont. Der abgeänderte Plan für eine Tramwarthalle auf dem Breitenrainplatz sei zu genehmigen und der bereits bewilligte Kredit von Fr. 12,500 auf Fr. 17,000 zu erhöhen. Die Ost- und Westseite des Zeitlochtenturms sollen wieder in Stand gestellt werden, die Kosten hierfür, Fr. 3000, sollen aus dem freien Baukredit des Stadtrates bezahlt werden.

Der Gemeinderat beschloß die bisherige Inselgasse, an der früher der Infesppital stand, Theodor Kocher-Straße zu benennen, in Ehrung des Herrn Prof. Kocher, der nächsten sein 40-jähriges Jubiläum als Dozent der alma mater Bernensis feiert, und der als Chirurg Weltruf genießt. Am Donnerstag, abends, veranstalteten die Berner Studenten zu Ehren von Professor Kocher einen Fackelzug.

Zu Ehren der sich in Bern auf Besuch befindenden deutschen Postbeamten fanden Mittwoch und Donnerstag beim Welpostentkmal Kundgebungen statt. Es hielten Ansprachen: der deutsche Gesandte v. Bülow, Vizepostdirektor Stäger, Verbandssekretär Koch und der deutsche Oberpost-Asistent Jeneck.

Für den Widmann-Brunnen sind bis heute Fr. 10,692 eingegangen. Die Sammlung wird fortgesetzt.

Der Zentralvorstand der Quartier- und Gassenleiste beruft eine Versammlung sämtlicher stadtbernerischen Vereine ein zur Besprechung der Bundesfeier 1912. Das Vorgehen ist sehr

zu begrüßen, und wir wollen hoffen, daß alle Vaterlandsfreunde gerne dazu Hand bieten werden, diesem Ehrentage ein würdigeres Gepräge zu geben als dies bis jetzt in der Bundesstadt leider der Fall war.

Der Bургerrat hat beschlossen, der Bürgergemeinde einen Beitrag von Fr. 100,000 à fonds perdu an die Landesausstellung zu beantragen.

Mit den Erdarbeiten für den Schlachthausneubau soll im Juli begonnen werden.

Die diesjährige Rekrutenaushebung findet in Bern vom 30. Juli bis 8. August statt.

Turnen und Sport.

Das letzte Sonntag in Wabern stattgefundene mittelländische Turnfest, an dem sich rund 700 Turner beteiligten, nahm in allen Teilen einen recht flotten Verlauf. Während des Mittagessens fand die Fahnenweihe des Turnvereins Wabern und hieran anschließend die allgemeinen Übungen, von 500 Turnern ausgeführt, statt. Herr Regierungsrat Tschumi hielt eine nach Form und Inhalt vortreffliche Ansprache an die Turnerschaft, der er neben der Körperpflege auch die Pflege acht vaterländischer Gesinnung und rege Betätigung am öffentlichen Leben mit warmen Worten empfahl.

Im Sektionsturnen, das als Vorprobe für den großen Wettkampf in Basel diente, traten bereits recht hübsche Leistungen zu tage. Im allgemeinen darf gesagt werden, daß mit bedeutend mehr Ernst und Fleiß gearbeitet wurde, als es bis jetzt an diesen Bezirksfesten der Fall war. Im Kunstturnen beteiligten sich 150, im Nationalturnen 70 und im volkstümlichen Turnen 50 Mann.

Am letzten Sonntag fand auf dem Sportplatz Spitalacker unter großem Andrang des Publikums das Fußballturnier um den schönen Omegapreis statt. Fünf Klubs beteiligten sich an den interessanten Wettspielen, aus denen die Young Boys Bern als Sieger hervorgingen. Die Stadtmusik Biel konzertierte auf dem Festplatz.

Biographien.

† Emil Weibel,

Postbureauchef in Bern.

Nach langer, geduldig ertragener Krankheit ist am 6. Juni abhin der in weiten Kreisen bekannte Herr Emil Weibel, Postbureauchef in Bern, den Seinen durch den erblichen Tod entziffen worden. Die große Teilnahme während des Krankenlagers, und anlässlich der Beisetzung, sowie der tief empfundene Nachruf des Herrn Pfarrer Nyfer, waren der beste Beweis für die Liebe und Achtung deren sich der Verstorbene allseitig erfreut hatte. In ihm hat die Familie den treubeforgten Gatten und Vater, der Freundeskreis einen lieben Kameraden mit geradem Charakter und ruhig-geheftem Wesen, und die Postverwaltung einen langjährigen sehr fleißigen und zuverlässigen Beamten verloren.

Herr Weibel liebte sein trautes Heim und pflegte, seiner bescheidenen Art entsprechend, mehr die stille Gemütlichkeit, zu der er selbst im Freundeskreise durch seinen gefestigten Humor das Beste beitrug. Er war begeistert für alles Schöne, namentlich aber war er ein großer Freund der Natur. Wie gerne wanderte er über Berg und Tal und überblickte auf hoher Warte sein liebes Vaterland. Er war unfehlend einer der besten Kenner von Weg und Steg in der nähere und weite Umgebung von Bern. Die vielen frohen Stunden, die ich mit Freund Emil auf den vielen Fußwanderungen erlebte, werde ich immer zu den schönsten Erinnerungen meines Lebens zählen. Nun hat er den letzten Gang getan.

Herr Emil Weibel war im Jahr 1858 geboren. Seine Jugend verlebte er im Seeland. Im Jahre 1875 trat er als Lehrling beim Postbureau Aarberg ein, und 1880 erfolgte seine

Ernennung zum Postkommiss in Bern und im Jahre 1893 die ehrenvolle Beförderung zum Postbureauchef, in welcher Stellung er seither dem wichtigsten Mandatbureau in musterhafter Weise vorgestanden ist. Seinen Lieblingswunsch, das Jubiläum seines vierzigsten Dienstjahres,



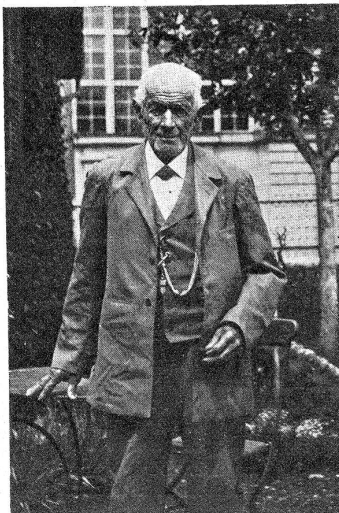
† Emil Weibel,

das die Postverwaltung durch eine Anerkennung für geleistete treue Arbeit zu ehren pflegt, sollte er nicht mehr erleben. Eine schleichende Krankheit trat langsam an ihn heran und ließ ihn trotz sorgfältigster Pflege nicht mehr los.

Alle, die ihm im Leben näher gestanden, werden Herrn Weibel in bestem Andenken behalten.

† Johann Stoll.

In unserer heutigen Zeit der ewigen Unruh und Hast sind die Menschen, die ein Lebensalter von 90 Jahren erreichen, schon eine Ausnahmeerscheinung und man spricht von ihnen, wenn man ihrer gedenkt, wie von einer Seltenheit. Sie fallen auf, ohne daß sie es wollen. Ein solcher 90-jähriger wurde Ende Mai letztthin in



† Johann Stoll.

der Person des Herrn Johann Stoll aus unserer Stadt zu Grabe getragen. Er war einer der wenigen noch lebenden Sonderbundsveteranen und hat bei Gislifon im Geseft gestanden. Johann Stoll war als der Sohn unbemittelter Eltern in Nüschegg geboren und lernte früh sich in der Landwirtschaft betätigen. Als er sich später der

Gärtnerei widmete, zog er nach Bern, um in der damals jungen Bundesstadt sein Glück zu suchen. Durch unermüdblichen Fleiß und hartnäckige Ausdauer brachte es Stoll im Laufe der Jahre soweit, daß er im Schoße seiner zahlreichen Familie (er besaß nicht weniger als 46 Großkinder und 15 Uroßkinder) einen sorgenfreien Lebensabend erleben konnte.

Mit Johann Stoll ist eine jener originellen Persönlichkeiten aus dem Leben gegangen, an welchen das alte Bern und noch das Bern der 70er und 80er Jahre so reich war und die die aufstrebende moderne Stadt verdrängt hat. Von praktischem Verstande, im Charakter gerade, aber zurückhaltend und wägend, an den überlieferten Traditionen wie mit eisernen Fesseln hangend und sie mit Feuer verteidigend; so war auch der Verstorbene. Und besonders mag noch erwähnt werden, daß niemand sich entsinnen kann, daß Stoll nur ein einziges Mal an einer Abstimmung gefehlt hätte, es mochte sich handeln, um was es wollte. Den Indifferenten unserer Stadt kann er allein in dieser Beziehung als ein leuchtendes Beispiel bürgerlicher Pflichttreue vorgeführt werden. Seinem weiten Freundes- und Bekanntenkreis wird er stets in guter Erinnerung bleiben.

G.

Handel und Verkehr.

Kaum sind die konferenztlichen Verhandlungen über die „Elektrische Solothurn-Bern“ zum Abschluß gelangt, so erscheint auch schon die Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung betreffend die Konzessionierung der Bahn. Nach derselben beträgt die Bahnlänge 28 Kilometer. Die Baukosten sind auf 2,850,000 Franken oder Fr. 101,240 per Bahnkilometer veranschlagt. Von Gegenstoß bis Joliffen benötigt die Bahn die Staatsstraße. Es sind in jeder Richtung täglich mindestens 5 Personenzüge mit Anhalten auf allen Stationen, sowie wenigstens zwei Schnellzüge mit 66 Minuten Fahrzeit im Maximum zu führen.

Gegenwärtig macht der Gegenbericht der Bundesbahnen über das von den Herren Wümlli und Blattner im Auftrage der Bündner-Regierung verfaßte Gutachten über die offtschweizerische Alpenbahn stark von sich reden. In demselben leistet die Generaldirektion der Bundesbahnen den Nachweis, daß das Gutachten in Bezug auf die kommerziellen, bau- und betriebstechnischen Verhältnisse einer Splügenbahn auf absolut unrichtigen Voraussetzungen und Grundlagen beruht. Beim Lesen des Berichtes kann man sich des Eindruckes nicht erwehren, daß die Herren Wümlli und Blattner bei der Abfassung ihres Berichtes nicht mit der nötigen Sorgfalt vorgegangen sind; ohne Zweifel wirbt ihr Bericht dem Splügen keine Freunde. Die Bundesbahnen halten an ihrem im Jahre 1907 eingereichten Antrage fest, es sei keine Konzession zu erteilen in der Meinung, daß der Bundesrat der Bundesversammlung innerhalb einer Frist von acht Jahren ein Bundesgesetz betreffend Bau einer Splügenbahn durch die Bundesbahnen vorzulegen habe. Wie der „Bund“ meldet, soll die Mehrheit des Bundesrates dem Standpunkt der Generaldirektion beipflichten. In gleicher Sache sprach letzten Dienstag auf Veranlassung der Freistudentenschaft in der Aula der Universität vor nicht gerade zahlreicher Zuhörerschaft Herr Nationalrat Raschein, Mitglied des Bündner Kleinen Rates. Es wäre nun in der Tat Zeit, daß die Bundesversammlung zu dieser Frage Stellung nähme, damit sich die erregten Gemüter wieder — abregen könnten.

Die städtischen Straßenbahnen beförderten im Monat Mai 1,127,763 Personen (1911 1,061,000), die Einnahmen betrugen Fr. 104,104. Die Mehreinnahmen vom 1. Januar bis Ende Mai betragen gegenüber dem Vorjahre 39,314 Franken, die Mehrausgaben 11,987 Franken.

DRUCK und VERLAG:

JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN.

Für die Redaktion: Dr. H. Bracher (Allmendstrasse 29).